

müden Streiter fanden darin gute Pflege und Erquickung. Nun saß Herr Dietrich wieder in der Burg seiner Väter und um ihn seine treuen Gesellen. Da ward gemeldet, daß ein Bote des Herzogs Saben vor dem Thore harre.

„Führet ihn herein!“ befahl der König.

Der Recke trat in den Hofsaal und empfing mit Dank den Willkommmentrunk.

„Du kommst von Raben?“ fragte Herr Dietrich.

„Gradeswegs, bin Tag und Nacht geritten,“ antwortete der Mann.

„Und deine Botschaft?“

„Kaiser Ermenrich und Sibich sind mit einem großen Heere in Raben angekommen; sie führen neunhundert Fahnen und errichten auf der Ebene vor dem Nordthore der Stadt das Lager. Auch läßt dir mein Herr melden, daß dem Kaiser Kunde geworden, die Söhne Ezels zögen mit deinem Heere. Einen hohen Preis hat er auf ihre Häupter gesetzt, drum bringe die Jünglinge in sichere Hut!“

„Er soll das Edelmild nimmer erjagen!“ versetzte der König. „Nun ratet, ihr Recken, wo lassen wir die Jünglinge?“

Da antwortete Dietleib von Steierland: „Diese Burg ist fest und treu die Stadt; hier wären sie wohl am besten behütet.“

Alle stimmten ihm zu, und der König rief den mächtigen, treuen Recken Eisan heran und sprach zu ihm: „Wir brechen noch heute auf gen Raben, mein alter Freund! Dir übergebe ich die Söhne Ezels und meinen Bruder Diether nebst den Schlüsseln dieser meiner Burg und der Stadt. Ehre und Leben habe ich um die Königsöhne verpfändet — weißt du, was das bedeutet? Drum hüte sie und meinen Bruder, wie man kleine Kindlein hütet, und laß sie nimmer aus dem Thore der Burg! Mögen sie bitten und flehen, zürnen oder klagen — du bleibst ungerührt und hältst die Schlüssel wohlverwahrt. Das schwöre mir bei deinem Leben, Eisan!“

Der alte Recke schwur den Eid, und der König ließ die Jünglinge hereinrufen und sprach zu ihnen: „Ich ziehe mit dem Heere gen Raben zum heißen Streite. Du, mein Bruder Diether, bleibst mit Scharf und Ort unter der Obhut Herrn Eisans in dieser Burg, bis ich zu euch zurückkehre. Jedem Winke eures Pflegers sollt ihr gehorsam sein, denn er steht hier an meiner Statt.“

Da baten die Jünglinge inständig, sie mit dem Heere gen Raben ziehen zu lassen; aber Herr Dietrich blieb unbewegt, übergab sie in Eisans Schutz und verließ mit seinen Gesellen die Burg, deren Thore hinter ihm sogleich verschlossen wurden.

„Auf gen Raben!“ rief der König mit Donnerstimme in das Heer hinein, und tausendstimmig wiederholte sich der Ruf: „Gen Raben! Gen Raben!“